

Erfahrungsbericht

„Die Welt in einer kleinen Stadt erleben“

Die wichtigsten Fakten zu meiner Vorbereitung und Ankunft...

1. Die Wohnungssuche in Groningen gestaltet sich tatsächlich als herausfordernd. Es herrscht ein enormer Wohnungsmangel und viele Niederländer*innen suchen nur niederländische Mitbewohner*innen. Die Möglichkeit, in eine WG zu ziehen, erfordert oft persönliche Kontakte. Eine gute Alternative waren für mich Studentenunterkünfte, die erschwinglich sind und die Gelegenheit bieten, neue Freunde aus aller Welt kennenzulernen.
2. Vor meinem Umzug nach Groningen habe ich mich bei verschiedenen Angeboten von Erasmus und der Hochschule angemeldet. Besonders hilfreich war das Buddy-Programm, bei dem ich von einem niederländischen Studenten in die Stadt und die Gegebenheiten eingeführt wurde. Diese Buddies standen auch bei Problemen zur Seite. Zudem habe ich mich für die ESN-Einführungswoche angemeldet. Diese Woche ist vollgepackt mit vielfältigen Aktivitäten und ermöglicht es, sich schnell in die Stadt und die internationale Studentengemeinschaft einzufinden. ESN bietet auch viele weitere Reise- und Aktivitätsmöglichkeiten über das Jahr verteilt, besonders gefallen hat mir gleich zu Beginn, die Reise nach Ameland.
3. Trotz der manchmal chaotischen Verkehrssituation in Groningen empfehle ich, ein Fahrrad zu benutzen. Tatsächlich fahren fast alle Studenten in Groningen mit dem Fahrrad oder Roller. Egal, ob du zur Hochschule gelangen oder sich mit Freunden treffen möchtest, das Fahrrad ist das ideale Verkehrsmittel. Die Radwege sind gut ausgebaut, und du bist flexibel unterwegs. Ich habe mir für das Jahr ein Fahrrad gemietet, was den Vorteil hatte, dass ich es bei auftretenden Schäden kostenlos reparieren lassen konnte. Es besteht natürlich auch die Möglichkeit sich ein Fahrrad zu kaufen.



Das solltet Ihr über das Land wissen...

1. Fahrrad fahren ist das Haupttransportmittel.
2. Es reicht zumeist aus Englisch zu sprechen. Niederländisch wird in studentischen Städten, wie z.B. Groningen nicht erwartet.
3. Das Land ist relativ klein und lässt sich dadurch super mit den öffentlichen Verkehrsmitteln bereisen. Wochenendausflüge mit dem Zug und Bus sind sehr zu empfehlen.
4. Das Wetter kann sehr unvorhersehbar sein.
5. Das Notensystem ist von 1-10. Ab einer sechs besteht man und die neun und zehn werden fast nie vergeben.
6. Die Niederlande haben ein König und eine Königin, wobei der Geburtstag des Königs groß gefeiert wird ("Kingsday")
7. Das Studium bezieht sich mehr auf Praxis und Erfahrungen als auf Theorie. Es werden daher viele Projekte miteingegriffen.
8. Professoren*innen und Studenten*innen haben eine geringere Hierarchie, so werden Professoren*innen auch mit Vornamen angesprochen

So war mein Studium vor Ort - diese Kurse habe ich belegt

WiSe 2022/23

Human Rights Interdisciplinary

- Project Human Rights in Practice
- Intercultural Communication and Solution Focused Counselling
- Positive Psychology
- OSINT

SoSe 2023

Positive Psychology

- Positive Psychology in Practice
- Creating and Sharing Happiness
- Positive Coaching Techniques
- Exploring Positive Psychology

So war mein Studium vor Ort - diese Kurse habe ich belegt

In den Minors Human Rights Interdisciplinary und Positive Psychology hatte ich sowohl niederländische als auch internationale Kommilitonen. Die Kurse hatten eine Größe von 20 bis 30 Personen und waren sehr praxisbezogen. In beiden Minors lag der Schwerpunkt darauf, ein eigenes Projekt umzusetzen, bei dem man die Zielgruppe und das genaue Erscheinungsbild des Projekts selbst bestimmen konnte. Die Vorlesungen und Seminare der Minors waren nicht individuell wählbar, sondern als Gesamtpaket zu belegen. Der Kursaufbau war geprägt von regelmäßigen Abgaben im Laufe des Semesters, Gruppenarbeiten und Vorträgen.

Mein Alltag dort (Wohnen, Einkaufen, Essen, Freunde)

Wohnen:

Der Wohnungsmangel in der Stadt zwang mich dazu, in ein Studentenwohnheim namens "the village" zu ziehen. Dieses bestand aus Schiffcontainern und bot Platz für über 200 Studenten. Jeder von uns mietete einen Container und teilte sich Badezimmer und Küche mit anderen Mitbewohnern. Leider ließ die Ausstattung und Sauberkeit der Küchen und Badezimmer oft zu wünschen übrig. Auch wurden Geschlechter in Duschen und Toiletten nicht getrennt. Ein positiver Aspekt war jedoch die Möglichkeit, dort leicht Freundschaften aus aller Welt zu schließen. Ich traf Mitbewohner aus Ländern wie Thailand, der Slowakei, der Türkei und Indien, was zu einem interkulturellen Austausch und neuen Freundschaften führte. Außerdem gab es in der Lobby des Wohnheims Unterhaltungsangebote wie Tischkicker und Tischtennis sowie ein Fitnessstudio, was den sozialen Zusammenhalt und die Freizeitmöglichkeiten für die Bewohner förderte.

Einkaufen:

In Groningen sind Jumbo, Albert Heijn, Lidl und Aldi die am häufigsten genutzten Supermärkte. Diese Supermärkte sind in der gesamten Stadt zu finden und bieten eine ähnliche Auswahl wie in Deutschland. Lebensmittel und Hygieneprodukte sind durchschnittlich etwas teurer in den Niederlanden.

Eine interessante Alternative sind die Wochenmärkte auf dem Vismarkt, die dienstags, freitags und samstags stattfinden. Dort befinden sich eine Vielzahl von Lebensmitteln, darunter verschiedene Käsesorten, Gemüse, Obst, Fleisch, Fisch, Nüsse und frisch gebackenes Brot. Die Preise auf dem Wochenmarkt sind oft günstiger als im Supermarkt. Ich bin oft dienstags nach den Vorlesungen mit meinen Kommilitonen dorthin gefahren, um frische Lebensmittel zu kaufen und mich durch die Käsetheke zu probieren.

Für Kleidung und Schuhe empfehle ich die Secondhand-Läden Mamma Mini und Appel & Ei. Diese stellen eine gute Alternative zu den sonst sehr ähnlichen Kleidungsgeschäften, wie in Deutschland dar.

Mein Alltag dort (Wohnen, Einkaufen, Essen, Freunde)

Essen:

In Bezug auf die kulinarischen Gewohnheiten weisen die Niederlande nur geringfügige Unterschiede zu Deutschland auf. Ähnlich wie in Deutschland wird hier häufig Brot mit verschiedenen Belägen, Kartoffelpüree und Wurst verzehrt. Die nationalen Gerichte tendieren oft dazu, aus Fleisch in einer Art panierten Zubereitung zu bestehen, deren Geschmack nicht immer meinen persönlichen Vorlieben entspricht. Hervorzuheben sind jedoch die niederländischen Süßspeisen wie beispielsweise Stroopwafel oder Appelstroop, die ich gerne empfehle. In meiner Zeit in Groningen habe ich häufig gemeinsame Mahlzeiten mit meinen Freunden in meinem Studentenwohnheim genossen. Dabei steuerte jeder von uns etwas bei, und so entstand quasi ein kleines Buffet oder wir kochten gemeinsam ein Gericht.

Freunde:

Bereits in der ersten Woche meines Aufenthalts in Groningen hatte ich die Gelegenheit, eine breite Palette von Studierenden kennenzulernen. Dieses Kennenlernen erfolgte durch meine Unterbringung im Studentenwohnheim, meine Einschreibung in meinen Studiengang sowie durch die Teilnahme an den Angeboten und Aktivitäten von ESN (Erasmus Student Network). Die Stadt Groningen zeichnet sich durch ihre internationale Vielfalt aus, und viele Studierende kommen allein hierher, um zu studieren. Dies führt dazu, dass viele von ihnen auf der Suche nach neuen Kontakten und Freundschaften sind, wodurch sich äußerst günstige Bedingungen für das Knüpfen von Freundschaften ergeben.

Mein Freundeskreis in dieser Stadt setzt sich aus niederländischen und internationalen Studierenden zusammen. Die Herkunftsländer meiner Freunde reichen von Südafrika über Thailand, Finnland, die Slowakei bis hin zu Spanien.

Meine Highlights

1. Wochenendausflüge mit Freunden durch die Niederlande z.B. Giethoorn, Rotterdam, Amsterdam, Utrecht, Den Haag
2. Antreffen des Königspaars auf Schiermonnikoog
3. Die verschiedenen Feiertage und Festivitäten wie z.B. Kingsway oder Bevrijdingsfestival
4. Surfen und Rafting auf Ameland
5. Das Knüpfen von internationalen Freundschaften

Das lief ganz anders als erwartet und hat mir Schwierigkeiten bereitet

Die Wohnungssuche zu Beginn gestaltete sich für mich als äußerst anspruchsvoll. Aufgrund der fehlenden Gewissheit über eine Wohnmöglichkeit in Groningen erhielt ich von der niederländischen Hochschule den Hinweis, dass es möglicherweise keine empfehlenswerte Entscheidung sei, nach Groningen zu ziehen. Trotz dieser Empfehlung und weil ich bereits meine Wohnung in Deutschland vermietet und alle Vorbereitungen für den Umzug getroffen hatte, entschied ich mich für den Umzug. Bereits einige Monate zuvor hatte ich mit der Wohnungssuche begonnen und über 30 Wohngemeinschaften kontaktiert, ohne jedoch Erfolg zu haben. Dies zwang mich dazu, eine Woche lang in Airbnb-Unterkünften zu verweilen. Schließlich gelang es mir durch kontinuierliche Nachfrage und engen Kontakt mit den Studentenunterkünften doch noch, eine Wohnung in einem der Studentenwohnheime zu finden.

Diese Situation hat meinen Horizont erweitert

Im Verlauf des Jahres ereigneten sich zahlreiche Begebenheiten, die meinen geistigen Horizont erweitert haben. Viele davon sind mir heute nicht mehr präsent, denn oft sind es die kleinen Augenblicke, die alltäglichen Erkenntnisse, die einen nachhaltigen Einfluss auf das eigene Weltbild haben. Ein Beispiel hierfür wäre, dass ich im Rahmen des Kurses "Creating and Sharing Happiness" die Möglichkeit hatte, meine persönlichen Fertigkeiten zu erweitern, indem ich gelernt habe, eigenständig an Aktivitäten teilzunehmen und diese in vollen Zügen zu genießen.

Mein Tipp an EAH-Studierende

Mein Ratschlag an Studierende der Ernst-Abbe-Hochschule Jena lautet, die Gelegenheit des Erasmus-Programms zu ergreifen und die damit verbundene Bereicherung für das Studium zu nutzen. Während dieses Jahres habe ich eine Vielzahl von Erfahrungen und Eindrücken gesammelt, die ich in Deutschland nicht hätte erleben können. Es ist ratsam, sich im Vorfeld über die Gegebenheiten und Herausforderungen im Zielland zu informieren, wie zum Beispiel den Wohnungsmangel in den Niederlanden, und sich von bürokratischen Hürden nicht entmutigen zu lassen.